

**Produktname: FOP Kaninchen-Polyclonal-Antikörper****Katalog-Nr.: APRab11067**

Nur für Forschungszwecke.

**Zusammenfassung**

<b>Beschreibung</b>	polyklonaler Kaninchenantikörper
<b>Host</b>	Kaninchen
<b>Anwendung</b>	WB,IHC,ICC/IF,ELISA
<b>Reaktivität</b>	Mensch, Maus, Ratte
<b>Konjugation</b>	Unkonjugiert
<b>Modifikation</b>	Unverändert
<b>Isotyp</b>	IgG
<b>Klonalität</b>	Polyklonal
<b>Form</b>	Flüssig
<b>Konzentration</b>	1 mg/ml
<b>Lagerung</b>	Aliquotieren und bei -20°C lagern (12 Monate haltbar).Frost/Tau-Zyklen vermeiden.
<b>Versand</b>	Eisbeutel
<b>Puffer</b>	Flüssigkeit in PBS mit 50 % Glycerin, 0,5 % Schutzprotein und 0,02 % Konservierungsmittel vom neuen Typ N.
<b>Aufreinigung</b>	Affinitätsreinigung

**Anwendung**

<b>Verdünnungsverhältnis</b>	WB 1:500-1:2000,IHC 1:100-1:300,ICC/IF 1:200-1:1000,ELISA 1:5000-1:20000
<b>Molekulargewicht</b>	43kDa

**Antigen-Informationen**

<b>Genname</b>	FGFR1OP
<b>Alternative Namen</b>	FGFR1OP; FOP; FGFR1 oncogene partner
<b>Gen-ID</b>	11116.0
<b>SwissProt ID</b>	O95684
<b>Immunogen</b>	Das Antiserum wurde gegen ein synthetisches Peptid hergestellt, das vom humanen FGFR1-Onkogenpartner abgeleitet ist. Aminosäurebereich: 341–390

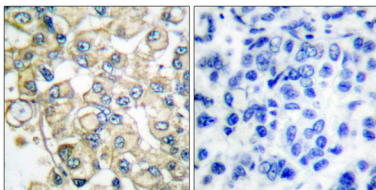
**Hintergrund**

FGFR1-Onkogenpartner (FGFR1OP) Homo sapiens. Dieses Gen kodiert ein überwiegend hydrophiles Zentrosomenprotein, das für die Verankerung von Mikrotubuli an subzellulären Strukturen benötigt wird. Eine chromosomale Translokation t(6;8) (q27;p11), die dieses Gen und das Fibroblastenwachstumsfaktor-Rezeptor-1-Gen (FGFR1) fusioniert, wurde bei myeloproliferativen Erkrankungen gefunden. Das resultierende Fusionsprotein enthält die N-terminale Leucin-reiche Region dieses kodierten Proteins, fusioniert mit der katalytischen Domäne von FGFR1. Veränderungen in diesem Gen können auch mit Morbus Crohn, Morbus Basedow und Vitiligo assoziiert sein. Alternativ gespleißte Transkriptvarianten, die für unterschiedliche Proteine kodieren, wurden identifiziert. [bereitgestellt von RefSeq, Juli 2013] Erkrankung: Eine Chromosomenaberration mit Beteiligung von FGFR1OP kann eine Ursache für myeloproliferative Stammzellerkrankungen (MPD) sein. Translokation t(6;8) (q27;p11) mit FGFR1. Die myeloproliferative Erkrankung (MPD) ist durch myeloische Hyperplasie, Eosinophilie und T- oder B-Zell-lymphoblastisches Lymphom charakterisiert. Sie schreitet in der Regel zu akuter myeloischer Leukämie fort. Die Fusionsproteine FGFR1OP-FGFR1 oder FGFR1-FGFR1OP können konstitutive Kinaseaktivität aufweisen und für die transformierende Aktivität verantwortlich sein. Funktion: Erforderlich für die Verankerung von Mikrotubuli an den Zentrosomen. Ähnlichkeit: Enthält eine LisH-Domäne. Subzelluläre Lokalisation: Assoziiert mit  $\gamma$ -Tubulin. Untereinheit: Homodimer. Bestandteil eines ternären Komplexes, der CEP350, FGFR1OP und MAPRE1 enthält. Interagiert direkt mit CEP350 und MAPRE1. Gewebespezifität: Ubiquitär. Wird stark exprimiert in Herz, Leber, Muskeln, Nieren, Darm, Dickdarm, Nebenniere, Prostata, Hoden und Bauchspeicheldrüse.

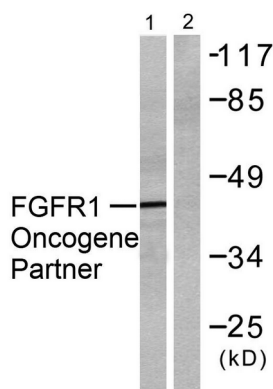
## Forschungsbereich

-

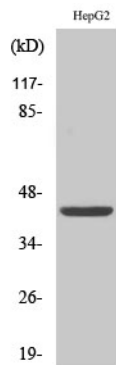
## Bilddaten



Immunhistochemische Analyse von in Paraffin eingebettetem menschlichem Brustkrebsgewebe unter Verwendung des FGFR1-Onkogen-Partner-Antikörpers. Das Bild rechts zeigt eine Blockierung mit dem synthetisierten Peptid.



Western-Blot-Analyse von Lysaten aus HepG2-Zellen unter Verwendung des FGFR1-Onkogen-Partner-Antikörpers. Die Spur rechts ist mit dem synthetisierten Peptid blockiert.



Western-Blot-Analyse verschiedener Zellen unter Verwendung des polyklonalen FOP-Antikörpers